

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 30 (2003)
Heft: 5

Artikel: Bundesrat : Adieu, Kaspar Villiger!
Autor: Crivelli, Pablo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adieu, Kaspar Villiger!



Keystone Press

Bundesrat Kaspar Villiger verlässt das politische Parkett.

Nach beinahe 15 Jahren im Bundesrat geht Kaspar Villiger, Vorsteher des Finanzdepartements, Ende Jahr in Pension.

DER ENTSCHEID, sich für die nächste Wahl nicht mehr zu stellen, hat niemanden überrascht. Zahlreich waren jene, die schon letztes Jahr seinen gleichzeitigen Rücktritt mit der sozialdemokratischen Bundesrätin Ruth Dreifuss prophezeiten. Nach reiflicher Überlegung erklärte der Luzerner Finanzminister dann der Öffentlichkeit, dass er noch bis Ende 2003 bleiben wolle, um die Dossiers abzuschliessen, die ihm besonders am Herzen lagen. Am Dienstag, 16. September, war es dann so weit: Der Präsident der Bundesversammlung informierte die Abgeordneten über ein Schreiben von Bundes-

rat Villiger, in dem der freisinnige Minister seine Absicht bekannt gab, aus der Exekutive auszutreten. An der darauf folgenden Pressekonzferenz zog der 62-jährige Bundesrat eine positive Bilanz seiner Amtstätigkeit, obwohl nicht immer alles wunschgemäss gelaufen sei. Was seinen politischen Stil betrifft, fasst der Bundesrat zusammen, habe er immer mit Respekt gehandelt, «vor allem, um auf der Suche nach Konsens und konstruktiven Lösungen keine Minderheiten zu verletzen». Das erklärt seine Popularität und die schmeichelhaften Kommentare aus der Politszene, die seinen Gemeinsinn, seine Dossierkenntnisse, seine Ernsthaftigkeit und seine Dialog- und Kompromissfähigkeit rühmt. Ohne Dialog, meinte Villiger, könne man in einem kulturell so heterogenen Land keine Politik machen.

Höhen und Tiefen

Im Februar 1989 wurde Villiger nach dem Rücktritt Elisabeth Kopps als deren Nachfol-

ger gewählt. Ingenieur von Beruf und jahrelang Fabrikant von Fahrrädern und Zigarren, nahm er sein Amt im Verteidigungsministerium in Angriff, um dann für acht Jahre zum Finanzdepartement zu wechseln. Zweimal, 1995 und 2000, wurde er zum Präsidenten der Bundesversammlung gewählt. Im Finanzdepartement steuerte er die Armee reform (Armee 95), die nach dem Mauerfall in Berlin überfällig wurde. Gleich bei seinem Übertritt ins Verteidigungsministerium wurde Villiger mit der schwierigen Frage der Geheimorganisationen P 26 und P 27 konfrontiert. Der Erfolg gegen die Volksinitiative zur Abschaffung der Armee war teilweise von der Ablehnung des geplanten Blauhelm-Bataillons (1994) überschattet. Bei den Finanzen ist die Bilanz durchgezogen. Obwohl er unaufhörlich finanzielle Strenge gepredigt hat, hinterlässt Villiger eine öffentliche Schuld von 122 Milliarden Franken, 35 Milliarden mehr als sein Vorgänger, der Sozialdemokrat Otto Stich. Es gilt allerdings zur Entlastung Villigers zu sagen, dass ihm das Parlament das Leben nicht immer einfach gemacht hat. Der Luzerner tritt zurück, ohne die Staatskassen saniert zu haben, wie es seine Absicht gewesen war. Der Bundesrat hat aber auch viele Erfolge zu verzeichnen, insbesondere die Verteidigung des Bankgeheimnisses im Rahmen der bilateralen Verhandlungen mit der EU. Als Bundespräsident erreichte seine Karriere zweifellos ihren Höhepunkt, als er vor der Generalversammlung der Uno den Beitritt der Schweiz als Vollmitglied verkünden konnte.

Ungewisse Zukunft

Von den Journalisten über seine Zukunft nach dem Januar 2004 befragt, antwortet Villiger, noch keine konkreten Pläne zu haben, da seine Agenda immer so gedrängt sei, dass er noch keine Zeit gehabt hätte, darüber nachzudenken. Auf alle Fälle sei es möglich, «dass Sie mich nicht mehr in der Öffentlichkeit antreffen werden». Vereinzelt Glückspilze werden ihn vielleicht auf einer seiner Velotouren im Val Verzasca kreuzen.

Pablo Crivelli 

Übersetzt aus dem Italienischen.